

Gedicht aus dem von Paul Therstappen 1940 herausgegebenen Buch:
Legenden und Mären zwischen Rhein und Maas

STERK HELMES

Im Nachmittagsbrand der Heidweg hinträumt,
Der breit vor dem Forst die Felder umsäumt.

Die Schenke ist leer, es gähnt das Gerät,
Der Hahn auf dem Dölper reckt sich und kräht.

Ein Fremder tritt ein und ruft in die Stube,
Mit rostrotem Bart, ein baumlanger Bube

Im Bauern-Blaukittel und roter Binde —
Es hebt sich ein Wind vorm Wirtshaus zur Linde.

Die Wirtin erwacht am Schenktisch und zittert,
Ihr ist's, als ob's wo im Hause gewittert.

„Nun sputet Euch, bringt die Kanne voll Bier!“
Sie staunt ob des Gastes unmäß'ger Begier

Und eilt in den Keller, faßfrisch zu zapfen,
Hört oben wie fernes Donnern sein Stapfen.

Der Hausjung' ihr flüstert: „'s ist nicht geheuer,
Der hat in den Augen höllisches Feuer!

Das könnt' der Sterk Helmes selber wohl sein,
Sein Atemzug schnaubt wie bläulicher Schein ...“

Die Holzkanne faßt gefüllt sieben Maß —
Er stößt ihr zurück das Trinkbecherglas.

Und was sie mit beiden Händen hintrug,
Das leert er in einem einzigen Zug.

„Wie fade schmeckt das! gebt's noch einmal frisch!“
Sie steht wie gelähmt und bleich hinterm Tisch.

Es springt wie ein Wiesel der Junge zum Faß,
Erschrocken, und doch ist's ihm wie ein Spaß:

Zum Schabernack in die Kanne hinein
Wirft er einen Hering, würzig und fein.

Und wie nun der Riese zum zweiten getrunken,
Da blitzet sein Blick wie sprühende Funken

Und dröhnt seine Stimm' wie Sturm durch das Haus:
— Der Schelm stürzt voll Angst zur Türe hinaus —

„Ein Hopfenblatt war wohl drin in dem Bier,
Laßt's lieber im Keller schwimmen, nicht hier!

Habt Dank, wenn der Trunk auch schal war und matt!
Ich ließ in der Kann' Euch dies Hopfenblatt.“

Er stülpt das Gefäß, und hellklingend rollt
Am Boden ein Fisch von lauterem Gold.

Da fährt durch den heißen, heiteren Tag
Ein Blitz und ein greller Wettereinschlag...

Und Thuner, der Gott, zieht weiter der Fahrt
Durch Heide und Hardt im flammenden Bart.

Nach einer mündlich überlieferten Bauern-Anekdote von der Schwalm. Thuner (Donar) ist der germanische Gewittergott, dem der Hahn heilig ist. Er war der Liebling der bäuerlichen Bevölkerung, der — stark, unmäßig und ungeschlacht — als „Sterk Helmes“ am Niederrhein weiterlebt.